

andere die Sorgen und Mühen überlassen, eine aktionsfähige Organisation der Streikenden bis nach dem Kriege zu erhalten. Die einzige Möglichkeit ist durchaus nicht dazu geeignet, die wuchernde Zahl der Arbeitslosen nur zum kleinsten Teil auszubilden und den Mangel von den Familien fernzuhalten. Die Arbeiter sind um Rücksicht auf die weitere Fortdauer des Streiks zu bitten. Die Arbeiter müssen sich bewußt machen, dass die Zeit, die sie in den Fabriken bei Nichtleistung verbringen, verloren ist. Eine genaue Schlichtung wird sich erst nach dem Kriege machen lassen.

Korrespondenzen.

Deming-Deming. In letzter Zeit ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß die Polizei bei verschiedenen Arbeiten zu den Arbeitern verhalten haben, wenn der Tarif nicht wäre, könnten die Lohnarbeiter etwas mehr für manche Arbeiten bezahlen. So dürften diese es aber nicht, wenn sie nicht Strafe zahlen wollten. Hierzu ist zu bemerken: Es konnte nicht in Erfahrung gebracht werden, ob die Polizei von den Unternehmern zu diesem Schritte veranlaßt worden sind. Doch was dem sein, wie es will. Der ganze Zweck ist wohl nur der, daß den Kollegen die Zugehörigkeit und den Ungehörigkeit der Polizei in angenehme Erinnerung soll. Im übrigen besteht es sich immer nur um Meinungsäußerungen seitens der Arbeiter, wenn Arbeiter zu manen sind, die nicht klipp und klar im Tarif verstanden sind. Also in wohl der oben angeführte Satz, der nur die Arbeiter freizulassen soll, zurückzuweisen. Was die Zugehörigkeit zum Verband bedeutet, sei einmal an folgender Tatsache erläutert. Als im Winter die Arbeiter mit Hilfe der Organisation die Deming-Gelände erhielten, gingen dann auch die Polizei mit einer Eingabe um Gewährung einer Zulage an die Betriebsunternehmer heran, weil sie sich faulen, haben es die Arbeiter durchgesetzt, dann bekommen wir auch noch etwas. Warum ließen denn dann die Polizei den Arbeitern den Vorrat? Jetzt kommt es vielleicht auch wieder so, wenn die Arbeiter es noch einmal wagen, mehr zu beantragen.

Feldpost-Mitteilungen.

Frankreich, den 1. August 1916.

Mein Kollege!

Wieder in ein Jahr dahingelogen seit ich euch von Tirol aus schrieb. Davals dachte man nicht, daß man noch ein Jahr die Strapazen des Krieges ertragen könnte. Allen Anschein nach werden wir nochmals mit einem Winterfeldzug zu rechnen haben. Ich bin jetzt nicht mehr bei den Schützengruppen. Habe mir vorigen Winter in Zermatt die Felsen erklimmt und bin dafür jetzt wieder im Besseren. Ich will nun heute nicht von Kriegsgeschichten erzählen, sondern meine Eindrücke, welche ich während meines Aufenthaltes im Mittellager Grenzübergang gewonnen habe zum Ausdruck bringen. Der Geschäftsgang ist ein flüchtiger zu nennen. Aufträge waren während meiner Abwesenheit nicht selten genug vorhanden. Um so schätzbare oder der Verdienst. Man sollte es nicht für möglich halten, daß sich gerade die Unternehmern im Vordringen gegen jede Vorkerkämpfung befinden. Und wer trägt einen großen Teil der Schuld mit? Die Kollegen selber! War doch die Zahlstelle Dittling vor dem Kriege im besten Zustande gewesen, so ist jetzt das Gegenteil zu bemerken. Es arbeiten immer noch 50 bis 60 Kollegen in der Umklekabine und davon sind 25 gewaltig! Da ist es begreiflich, daß die Unternehmern ein sehr leichtes Spiel haben. Anzuerkennen ist, daß einige besonders tüchtige Kollegen es wenigstens so weit gebracht haben, daß die Zahlstelle nicht ganz verkommen ist. Das darf aber doch gerade diejenigen nicht von der Aktion abhalten. Im Gegenteil, wer hier im Jahre Zehenden, haben ein riesig großes Interesse daran, im Falle einer Feindschaft eine kräftige Zahlstelle vorzubereiten. Die sind uns auch wohl bewußt, daß auch die Kollegen in Zukunft einen großen Kampf zu kämpfen haben. Aber dies ist doch kein Grund, den Verband fernzuhalten, oder gar den Mitleid zu haben. Denn auch mancher meint, er kann den Verband nicht mehr unterstützen, so dank er sich. Gerade unter Verband hat es während dieses Jahres etwas, was er dem Arbeiter ist. Denkt doch einmal nach, ihr leidenden Kollegen in Dittling! Trete ich in eure Organisation und helfe die Zahlstelle wieder auf die alte Höhe zu bringen. Denn wenn ihr denkt, nach dem Kriege wird unsere Lage eine bessere werden, so müßt ihr euch irren. Ihr habt es ja doch zur Genüge erfahren, wie lange es gebraucht hat, bis die Herren Unternehmern sich den 5 Prozent Löhnerhöhung zu bemerken. Oder meint ihr, daß diese 5 Prozent auch ohne unser Verdienst zu bringen sei? Doch gewiß nicht. Hoffen wir also wenn wir einmal wieder in der Heimat einkehren, eine gewisse Wohlgefühle vorzufinden.
Mit herzlichem Gruß
Kol. Bauer.

Rundschau.

Honoreat für Kriegsbeschädigtenfürsorge. Vom 21. bis 23. August 1916 soll in Köln in Verbindung mit der dortigen Ausstellung für Kriegsbeschädigtenfürsorge ein Kongress für Kriegsbeschädigtenfürsorge abgehalten werden. Bei der Bedeutung und dem großen Wert, den alle Kreise des deutschen Volkes dem wichtigen Gebiet der Kriegsbeschädigtenfürsorge beimessen, muß auch die Arbeiterbewegung die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf diese wichtige Sache zu lenken.

Die Größe und Wichtigkeit der Länder, welche Hilfe nach dem Jahre am Kriegsdienst waren, erhält aus nachfolgendem (in % bezogen):

Deutschland und Verbündete:

Land	Einwohner	Soldaten
Deutsches Reich	64.500.000	7.720.000
Österreich-Ungarn	51.100.000	5.130.000
Italien	35.000.000	2.100.000
Zusammen	150.600.000	15.000.000

Die Gegner:

Land	Einwohner	Soldaten
England	45.000.000	4.000.000
Frankreich	39.000.000	3.900.000
Russland	114.200.000	9.500.000
Japan	15.700.000	2.600.000
USA	92.400.000	2.200.000
Spanien	27.000.000	2.200.000
Portugal	11.000.000	4.000.000
Zusammen	344.300.000	30.000.000

Die Mittelkammer für die Einigung der Gewerkschaftsrichtungen. Die Mittelkammer für die Einigung der Gewerkschaftsrichtungen ist eine Organisation, die es mit dem Zweck hat, eine Einigung der Gewerkschaften herbeizuführen. Die Mittelkammer ist eine Organisation, die es mit dem Zweck hat, eine Einigung der Gewerkschaften herbeizuführen. Die Mittelkammer ist eine Organisation, die es mit dem Zweck hat, eine Einigung der Gewerkschaften herbeizuführen.

eine Verschmelzung der diversen Gewerkschaftsrichtungen nicht denkbar ist, haben wir schon bei einer früheren Gelegenheit ausgesprochen. Möglich ist jedoch ein Nebeneinandermarschieren und, wenn der geeignete Moment dazu gekommen ist, ein vereintes Kämpfen für die gemeinsame Sache und gegen den gemeinsamen Feind. Bedeutungslos für die Gewerkschaften ist, daß der höchste Beamte des Reichs die Vereinigung der Bewegung erforderlich hält. Herr v. Bethmann Hollweg bekräftigt damit die in der Bewertung der Gewerkschaften während der Kriegszeit erst eingetretene vernünftiger Auffassung und er möchte, wenn ihm die Weiterentwicklung der Gewerkschaftsbewegung für das Staatswohl und die Volkswirtschaft vorteilhaft erscheint, das auch durch die Gesetzgebung zum Ausdruck zu bringen suchen. Das ist leider bis jetzt nicht hinreichend der Fall, daher lassen sich auf derartige Neuerungen nicht allzu große Hoffnungen setzen.

Zwei Jahre Krieg . . .

Auf braudgeschwärmter und zerstörter Städte wehen
Kasgeier gierig ihre spitzen Falkenschäbel
In artem Stein. Ein namenlos Entlegener
Trängt bang sich durch die trüben Morgennebel.
Verweilung führt durch zerbrochene Linden.
Und jenseit gellt es aus Kanonenschlünden:
„Zwei Jahre Krieg!“ Zwei lange, bange Jahre
Nur Brand und Nord und Glend, Tod und Hölle . . .
Wie eine riesenhafte Schicksalswelle
So wälzte sich das Unglück durch die Lande,
Verzerrt mit wilder Tier die heiligen Bande
Der Freundschaft, Liebe, wahrer Menschlichkeit —
Zwei lange Jahre Krieg! O böse Zeit . . .
Und immer weiter loht das unheilvolle Wüten
Des Weltbrandes. Heißt nicht das Geheiß
Des Lebens Kampf, der dufend lichte Blüten
Bestimmt ist zu vernichten? Das ewige Geheiß
Des Starben auf den Schwaben, war es nicht seit Katz,
Zeit jenem ersten Vudermord der Sinn des ganzen Seins?
Perglerer Schwäger! Schweig! Denn was soll hier das Wort
Katholischer Betrachtung! Krieg ist Massenmord,
Er ist ein einzig großes Glend, ein Vergehen
Am Menschentum, am Fortschritt: er bedeutet
Durchbare Vergewaltigung der Vernunft, ist Sturmwehen
Verbrecherischen Wahnsinns, er erbeutet,
Was uns Jahrtausende ersonnen und vollbracht
Und wirft es wuchtend an die Felsenwand
Blinder Zerstörungswut, so daß es bricht und kracht,
Zu Staub zerplittert und zu grauem Sand . . .
Krieg ist ein Ozean von Blut und Tränen,
Ist großes Verzeihen und Schmerzgewimmer,
Vauschreiende Verzweiflung, ist ein schrecklich Stöhnen
Gemeuchelter Kultur und Menschlichkeit —
Zwei lange Jahre Krieg, o böse Zeit . . .
Wann endlich öffnet sich ein Hoffnungsstimmchen
Auf frohe, schaffensreiche Friedenszeiten?
Wann naht das Ende dieser Schrecklichkeiten?
Wann endet diese graue Todesnacht?
Wann weicht obgehender Vernunft des Wahnsinns Tat?
Wann endet diese unerhörte Menschheitsjünde?
Wann . . . Wann?
So ringt es schluchzend sich aus allen Herzen,
So schreit es gellend durch die Morgenwinde,
So windet sich in tausend Seelenschmerzen
Der Vuderrinn, die wahre Menschlichkeit —
Zwei lange Jahre Krieg, o böse Zeit . . .
A. S.

Literarisches.

Die Glocke, Sozialistische Wochenchrift, Herausgeber: Parvus (Verlag für Sozialwissenschaft, G. m. b. H., München). Das eben erschienene zwanzigste Heft des zweiten Jahrgangs dieser aktuellen Wochenchrift enthält folgende Artikel: August Winnig: Dittling und Klostertum. Ernst Heilmann: Der Kern des Streites. Emil Klotz: Die Neutralität der Gewerkschaften und die Sozialdemokratie. A. Zoff: Zehn Jahre Volkvertretung in Russland (II. Teil). Gleichen: Wirkliche Internationale nach dem Kriege; Materialistische sozialistische Moraltheorie. Die Woche. Aus unserer Sammelmappe. Einzelhefte 20 Pf., vierteljährlich 2,50 Mk. bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Hilfsgeber für Kriegervfamilien, Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen. Herausgegeben vom Landesvorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Zusammengefasst von Erich Hoffmann. 30 Seiten Oktav. Preis 50 Pf. Broschüren, in denen die Kriegsfürsorge behandelt wird, sind während des Krieges schon eine Anzahl erschienen. Weitens beschäftigen sich diese Schriften aber nur mit einem Spezialgebiet der Kriegsfürsorge. In der vorliegenden Broschüre wird zum erstenmal der Versuch gemacht, das gesamte Interessengebiet des Kriegers, seiner Familie und seiner Hinterbliebenen im Zusammenhang darzustellen und ein leichtverständliches Nachschlagewerkzeug für alle Fragen der Kriegsfürsorge zu schaffen. In großen Zügen gibt die Schrift zunächst Antwort auf folgende Hauptfragen: Welche Hilfsquellen stehen mir und meinen Angehörigen offen beim Eintritt ins Meer, bei meiner Verwundung, welche Unterstützung erhält meine Familie im Falle meines Todes. Nun bezieht sich die Schrift aber nicht etwa darauf, die Kriegervfamilienunterstützung, das Familienversicherungsgesetz und das Militärhinterbliebenengesetz zu erläutern, wie das bei den meisten der bisher erschienenen Schriften der Fall ist, sondern sie gibt auch Auskunft über alle wichtigen Nebenwege dieser Fürsorge, die den Kriegerv außerordentlich interessieren, über die er sich aber schwer Klarheit verschaffen kann. So finden wir unter den Unterstützungen für Familien neben einer genauen Darstellung des neuesten Standes der Reichsfamilienunterstützung Angaben über die Aufwandsentschädigung, Schulgeldbeihilfen, Familienzahlungen, Krankenfürsorge und Reichswochenhilfe. Unter dem Kapitel „Versorgung der Kriegsinvaliden“ erhalten wir Auskunft über das Wesen der Militärrenten, genaue Erläuterung des Begriffs der Verfallmangelzulage, Angaben über die prozentuale Wertung der hauptsächlichsten Erkrankungen und Verfallmangelungen, über Verurlaubung und Entlassung von Invaliden während des Krieges, über die Ansprüche auf vorrätige Ruhe und künstliche Glieder, freiwillige Kriegspensenden und Zulagen für Kriegshinterbliebenen. Besondere Unterkapitel sind den Gefangenen und Vermissten, der reichsrechtlichen Invalidenrenten und der Angehörigen der Reichswehr, den wehrlichen Kindern und der wirtschaftlichen Kriegsinvalidenfürsorge gewidmet. Die Hinterbliebenenversicherung umfasst nicht nur die militärische Versorgung, sondern auch die Versorgung nach der Reichsversicherungsgesetzgebung. Den Schluss bildet die erst am 2. Juni 1916 vom Reichstag beschlossene Kapitalabfindung für Kriegsinvaliden und Kriegervwitwen, wie die Schrift überblickt alle Entscheidungen der Gesetzgebenden Körperschaften bis Anfang Juni 1916 herübergeführt und somit die vollständige Arbeit auf diesem Gebiete darstellt. Die Schrift enthält viele praktische Beispiele und Hinweise und ist ausschließlich für Unteroffiziere und Mannschaften des Verurlaubtenstandes geschrieben, die sich in der Schrift durch die Auskultung der komplizierten Verhältnisse der Kapitalanten sehr gut orientieren werden.
Zu beziehen durch die Buchhandlung Schwäbische Tagwacht, Stuttgart, Hauptstätterstraße 54.

Adressen-Änderungen.

Heppenheim. Kass.: Wilhelm Stöhr, Ludwigstr. 16.
Blasberg (Oberpfalz). Post u. Kass.: Karl Fernbacher, Kieberterrung.

Briefkasten.

Die Nummer 32 des „Steinmetzen“ ist bereits vergriffen. Die Verwalter werden ersucht, überschüssige Exemplare dieser Nummer an die Expedition einzuliefern.

Berlin.

Dienstag, den 22. August, abends 8 Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Gewerkschaftshaus, Engelstor 15, Saal I.

Tagesordnung:
1. Abrechnung vom 2. Quartal.
2. Maßnahmen den Kollegen gegenüber, die jetzt mit der Organisation die Fühlung verloren haben.
3. Verschiedenes.
Ihm alleseitiges und pünktliches Erscheinen ersucht
Die Ortsverwaltung.

Geschäfts-Eröffnung.

Empfehle Zigarren, Zigaretten, Socken, Rosensträger, Taschenuhren und andere dergleichen Galanterie- und Kurzwaren für Abnehmer und Wiederverkäufer.
Probensendungen gefällig?
Bitte die Kollegen, mich bei meinem jungen Unternehmen unterstützen zu wollen.
Philipp Fuchs, Eibelstadt b. Würzburg.

Dreher, Polierer und Steinmetzen

für Plattenarbeit, auch Kriegsbeschädigte, für dauernde Arbeit bei Akkordbeschäftigung. Tüchtigen Arbeitern kann ein Lohn von 50-60 Mk. wöchentlich garantiert werden. Umzugs- und Reisekosten werden nach Uebereinkunft vergütet. — Desgleichen suchen wir einen **Werkzeugschmied** der kleine Maschinenreparaturen selbst erledigen kann, in dauernder Arbeit bei zu vereinbarendem hohen Lohn.
Sächsisch-Serpentinslein-Gesellschaft
Röblich i. Erzgeb.

Steinmetzen

in größerer Anzahl für dauernde und lohnende Beschäftigung gesucht.
Zeidler & Wimmel, Bunzlau.

Steinmetzen auf Sandstein und Kunststein

finden noch sofortige Beschäftigung zu hohem Lohn. Zu melden beim
Polier Patrik, Torgau, Schloß Hartensfels.

Granitsteinhauer

für schließliche Arbeit gesucht.
Gothaer Granitwerk in Gotha.

Mehrere Granitsteinmetzen

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Karl Heinig, Seestadt Rosstock i. M.

Speller und Kleinpflastersteinschläger

für Maschine bei hohem Stunden- oder Akkordlohn gesucht
Granitwerk in Grünberg bei Dresden
Bahnhofstr. Hermsdorf.

Steinmetzen

werden eingestellt auf den Werkplätzen Wanschburg und Mittelsteine.
Karl Schilling, Königl. Hofsteinmetzmeister.

Tüchtiger Sandsteinmetz

auf Grabsteinarbeiten, der auch etwas Granit arbeiten kann zum sofortigen Eintritt für dauernd gesucht. Stundenlohn 90 Pf. bis 1 Mark.
Bruno Merkel, Liegnitz i. Schl., Neue Breslauer Str. 32.

Im Felde gefallen

sind nachstehende Kollegen:
Robert Zehe, 27 Jahre alt, aus der Zahlstelle
Erlangen.
Wilhelm Raumbach, 44 Jahre alt, aus der
Zahlstelle Rönigsutter.
Joseph Steidl, 27 Jahre alt, aus der Zahlstelle
Münster.
Otto Schöndaube, 25 Jahre alt; Friedrich
Schöndaube, 21 Jahre alt; beides Brüder
aus der Zahlstelle Haffersode.
Emil Frenzel, 20 Jahre alt, aus der Zahlstelle
Demig.
Ehre ihrem Andenken!
(Wir ersuchen die Vertrauensleute, daß auch bei der Meldung über die im Felde Gefallenen das Lobesangelegungsformular ausgefüllt wird.)

Gestorben.

(Unter dieser Rubrik werden nur diejenigen Sterbefälle veröffentlicht, für die die Lobesangelegenheiten zur allgemeinen Statistik eingeleitet werden.)
In Rönigsbach (L.-S.) am 9. August der Granitbrecher
Ernst Moser, 57 Jahre alt, an Herzschlag.
In Gommern am 27. Juni der inaktive Pflasterstein-
macher August Rogge, 60 Jahre alt, an Lungener-
krankung.
Ehre ihrem Andenken!
Verantwortlicher Redakteur: Paul Starke, Leipzig.
Lage von Paul Starke in Leipzig
Verbandsdruck der Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft